

Soll ich fasten? (Mt 9,14-17)

Schriftlesung: Joel 2,12-19; 2. Petrus 1,2-11

Gebet: *Heiliger Gott, wir sind als Gemeinde vor dir und wir bitten dich: Öffne unsere Herzen, um dich zu schauen. Schärfe unseren Geist, um die Wahrheit erkennen und von Unwahrem unterscheiden zu können. Decke in uns durch deinen Heiligen Geist auf, wo du Veränderung in unserem Leben forderst. Schenk uns die Kraft unser Leben in deinem Angesicht zu leben und deine Wahrheit in die Welt hinauszutragen. Amen.*

Liebe Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus

Wir befinden uns heute am Ende der Nachweihnachtszeit – es ist der letzte Sonntag nach Epiphantias. Schon bald beginnt die Vorpensionszeit und mit Aschermittwoch startet am 18. Februar die Passionszeit – 40 Tage vor Ostern, Sonntage ausgenommen. Traditionellerweise ist das die grosse Fastenzeit vor Ostern – eine Vorbereitungszeit hin zum wichtigsten Tag im Kirchenjahr: Die Erinnerung an die Auferstehung Jesu Christi. Ich nutze den heutigen Gottesdienst, um bereits mit etwas Vorlauf ein paar Gedanken zur Fastenzeit zu teilen. Vielleicht können wir ja dieses Jahr das Osterfest etwas bewusster angehen, indem wir die vorangehende Fastenzeit nutzen in der Selbstprüfung als Zeit der Bewährung, der Busse und der Läuterung. Wir befassen uns mit [Mt 9,14-17](#).

Da lesen wir:

Damals traten die Jünger des Johannes an ihn heran mit der Frage: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, während deine Jünger es nicht tun? (Mt 9,14)

Jesus wird in diesem Text nach einer religiösen Praxis befragt, die seine Jünger nicht einhalten, und in der Frage schwingt ein Vorwurf mit: «Jesus, deine Jünger nehmen die ganze Sache mit der Nachfolge zu locker. Wenn du sie anweist, Gott von ganzem Herzen zu suchen, warum fasten sie denn nicht?»

Die Jünger des Johannes hatten gute Gründe, so zu fragen. Johannes der Täufer predigte eine geistliche Erneuerung. Er kritisierte die Scheinheiligkeit seiner Zeit: Menschen, die äusserlich zwar die religiösen Pflichten einhielten, aber mit ihrem Herzen fern von Gott waren (vgl. [Mt 3,7-12](#)). Er hatte eine klare Botschaft: Kehrt um! «Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!» ([Mt 3,2](#)) Die Umkehr und die Bitte um Vergebung der Sünden gehörten im damaligen Verständnis untrennbar mit Fasten zusammen (vgl. [Lev 16,29-31](#); [Ps 35,13](#)).

Johannes bezeugte, dass er «nur» der Wegbereiter für Jesus ist (vgl. [Mt 3,11-12](#); [Joh 1,29-34](#)). So wunderten sich die Jünger von Johannes, dass Jesus scheinbar nicht so radikal ist, wie sein Wegbereiter. Sie kommen mit der Frage: «Warum leben deine Jünger so unseriös?» Jesus antwortet mit drei Gleichnissen, von denen zwei dasselbe verdeutlichen. Das erste Gleichnis spricht vom Bräutigam und der Hochzeit. Das zweite und dritte Gleichnis sprechen von der Vermischung von alt und neu. Wir werden diese Antwort Jesu etwas näher betrachten und überlegen, was es für uns heute bedeutet.

Das christliche Fasten

Jesus antwortete ihnen: Können etwa die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam noch in ihrer Mitte weilt? Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam ihnen genommen ist: Dann werden sie fasten. (Mt 9,15)

Nach damaliger Sitte war es undenkbar, dass man an einer Hochzeit mit trauriger Miene kommt. Trauer wurde viel sichtbarer zum Ausdruck gebracht, als es bei uns üblich ist. Da wurden Kleider zerrissen, Erde auf den Kopf gestreut, laut geweint und eben je nachdem auch gefastet. In derselben Weise wurde auch laut gefeiert, mit Freudenjauchzen, mit schönen Kleidern, mit Musik und Tanz. Aber beides an einem Anlass – Trauer und Freude verbunden: undenkbar.

Jesus setzt bei den Johannesjüngern viel Kenntnis der Bibel voraus. Schliesslich gehörten sie zu den Frommen unter den Frommen. Darum machte er keine langen Erklärungen zu seinem Gleichnis, sondern spricht von Hochzeitsgästen und dem Bräutigam. Er setzt voraus, dass diesen Leuten die bildliche Sprache des Alten Testaments geläufig ist, wo Gott als Bräutigam seines Volkes in Erscheinung tritt (vgl. [Hos 1-3](#); [Jes 54,5-8](#); [62,5](#); [Jer 2,2](#); [3,1-13](#); [Ez 16](#)): Die Braut ist das Volk, der Bräutigam ist Gott.

Gott kam in Jesus zu seinem Volk (vgl. [Mt 1,23](#)). Darum bezieht Jesus dieses Bild des Bräutigams direkt auf sich. Die Jünger sind die Hochzeitsgäste, und es ist undenkbar, dass sie Trauern und Fasten, solange der Bräutigam unter ihnen. Die Gegenwart von Jesus unter den Jüngern ist ein Grund zur Freude (vgl. [Lk 2,13-20](#)). Sie sollen dankbar jubeln über die Gnade Gottes, damit alle Menschen sehen, dass Bräutigam gekommen ist und seine Güte fröhlich macht!

Johannes bereitete mit seiner Predigt und seiner Taufe das Kommen des Bräutigams vor. Dafür war notwendig, dass eine Vorbereitung stattfindet – eine Reinigung, die das Leben vorbereitet auf das Kommen Gottes. Als Jesus aber auf der Erde war, war nicht der Moment für Trauer, sondern die Zeit der Freude. Aber Jesus wusste bereits von Anfang an, dass er sterben muss, und auferstehen wird und dann zurück zum Vater im Himmel gehen wird. In Hinblick auf diese Zeit sagt er: «Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam ihnen genommen ist: Dann werden sie fasten.» ([Mt 9,15b](#))

Diese Aussage bezieht sich auf die Zeit zwischen Auffahrt und dem Tag, wenn Jesus wieder kommt zum Gericht am Ende der Zeit. Wir leben in dieser Zeit. Der Bräutigam ist im Moment nicht körperlich unter uns anwesend. Das ist Zukunftsmusik. Bis dann hat das Fasten auch unter den Christen seinen Platz.

Es gibt Trends des Fastens für die Gesundheit. Diese Art des Fastens meint Jesus aber nicht. Es geht ums Fasten aus Glaubensgründen. Soviel ich wahrnehme, ist Fasten in reformierten Kreisen eher unüblich. Schliesslich leben wir ja nicht aus der Werkgerechtigkeit, könnte man ganz reformatorisch argumentieren. Aber ausgehend den Aussagen Jesu in diesen Versen kann man ganz deutlich sagen: «Fasten macht keinen Christen – aber ein Christ fastet.» (vgl. Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen, 1520) Je nach Lebenssituation und Gesundheitszustand kann das Fasten

unterschiedlich aussehen und wird zu unterschiedlichen Zeiten stattfinden: Das Auslassen einzelner Mahlzeiten, Fasten einzelner Lebensmittel, weglassen aller Mahlzeiten. Das muss jeder Christ in Verantwortung vor Gott entscheiden. Aber: Ein Christ fastet.

In welcher Haltung sollen wir fasten? Der Predigtabschnitt liefert uns ein wichtiges Prinzip fürs Fasten unter dem neuen Bund – fürs Fasten von Christen. Von Jesus ausgehend ist das Fasten ein Ausdruck der Sehnsucht nach der vollendeten Gemeinschaft mit dem Bräutigam – es ist das Warten auf den Tag, wenn wir mit Jesus zusammen feiern in der neuen Welt im Reich seines Vaters (vgl. [Mt 26,29](#)).

Christliches Fasten beinhaltet zuerst einmal das sehnsüchtige Warten auf das Kommen Jesu. Wenn wir beim Fasten auf Essen verzichtet, bringen wir damit zum Ausdruck, dass wir als Gemeinde darauf warten, dass Jesus wiederkommt, und währenddessen «nicht vom Brot allein Leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.» ([Dtn 8,3](#); [Mt 4,4](#)) Darum geht das Fasten einher mit der Ausrichtung auf Jesus und der Umsetzung seines Gebots: Zum Fasten gehören das Hören auf sein Wort (= Bibellesen), das Gebet, die Selbstprüfung und die tätigen Liebe. Ohne diese Komponenten ist das Fasten eine leere religiöse Übung, die zu Nichts nütze ist. Das Fasten ist zielgerichtet, auf Jesus hin, und nicht auf uns selbst oder andere (vgl. [Mt 6,16-18](#)).

Wir können uns da selbst fragen: Wann habe ich das letzte Mal so gefastet?

Das Alte nicht mit dem Neuen vermischen

Jesus macht dann an dieser Stelle eine scheinbar schwer verständliche Aussage:

Niemand setzt aber einen Flicker von neuem Tuch auf ein altes Kleid; denn das Eingesetzte reißt doch von dem Kleid wieder ab, und es entsteht ein noch schlimmerer Riss. Auch füllt man neuen Wein nicht in alte Schläuche; sonst zerreißen die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche verderben; nein, man füllt neuen Wein in neue Schläuche: Dann bleiben beide erhalten. (Mt 9,16-17)

Jesus erläutert seinen Punkt gleich mit zwei Gleichnissen. Das zeigt, dass es ihm sehr wichtig ist! Und sein Punkt lautet: Das Neue, was er bringt, kann nicht mit dem Alten verbunden werden. Jesus betont an dieser Stelle die Diskontinuität, den Bruch mit dem Alten, den Einschnitt, der mit ihm geschieht. Es gibt andere Stellen, wo er die Kontinuität, die Gemeinsamkeiten zwischen ihm und dem Alten betont, aber hier geht es um die Diskontinuität.

Jesus sagt den Jüngern des Johannes ganz deutlich: Mit mir hat etwas Neues begonnen! Johannes der Täufer ist von fast unüberschätzbarer Wichtigkeit, bis ich komme. Dann ist er obsolet, veraltet, outdated (vgl. [Mt 11,11-13](#); [Lk 7,28](#); [16,16](#); [Lk 20,20](#)). Mit mir beginnt etwas radikal Neues, und ihr könnt mich nicht in den gleichen Topf werfen, wie Johannes den Täufer. Ich bin nicht ein weiteres Puzzlestück, das man im Gesamtbild integrieren kann, sondern ich schaffe ein neues Bild. Der Versuch, mich in den alten Strukturen einzuverleiben, ist unmöglich. Ich sprengte das Alte.

Für die Jünger des Johannes bedeutete das, dass sie erkennen mussten, dass Jesus grösser ist als Johannes (vgl. [Joh 1,26-37](#); [3,30](#); [Apg 19,1-5](#)). Dieser Schritt geschah nicht automatisch, obwohl Johannes immer auf Jesus hinwies. Aber er geschah: Jünger des Täufers kamen zum Glauben an Jesus, davon lesen in den Evangelien. Sie mussten erkennen, dass Jesus nicht in den Strukturen des Alten Bundes fassbar ist, sondern dass mit ihm etwas ganz Neues begann.

Als Heidenchristen kommen wir nicht mit denselben Voraussetzungen, wie die Jünger des Täufers. Wir haben nie unter dem alten Bund gelebt. Bei uns gibt es keinen Wechsel vom Alten ins Neue Testament. Und trotzdem hat dieser Bibeltext eine wichtige Lehre für uns: Mit Jesus ist das Alte vergangen und alles ist neu. Wenn Jesus in ein Leben hineinkommt, dann schmeisst er das Alte über den Haufen. Das Alte stirbt und der neue Mensch lebt in Jesus (vgl. [Röm 6,6](#); [Gal 2,20](#); [2 Kor 5,17](#)). Es gibt keine Möglichkeit das Alte mit dem Neuen zu vereinen. Das Neue zerreisst das Alte.

Wir versuchen manchmal unser eigenes Frankensteinchristentum zusammenzustellen – sozusagen ein individuell angefertigtes Christentum, wo wir Altes und Neues in den Einklang bringen wollen. Das, was uns vom Leben ohne Jesus fasziniert, wollen wir integrieren ins Leben mit Jesus. Oder umgekehrt: Werte des Lebens mit Jesus möchten wir in ein Leben ohne Jesus aufnehmen. Das geht nicht. Da, wo wir das versuchen, wird es schlussendlich zu Schiffbruch im Glauben führen. Man kann nicht Altes und Neues vermischen. Jesus duldet keine Rivalität. Er will uns ganz.

Da bietet uns die Fastenzeit die Möglichkeit zur Selbstprüfung. In den Momenten, wo wir uns im Fasten sehnsüchtig ausrichten auf den kommenden Bräutigam, können wir uns selber Fragen: Bin ich eigentlich bereit für die Ankunft Jesu? Was ist, wenn Jesus nach dem Gottesdienst wiederkommt? Wäre ich bereit? Würde er ein Leben antreffen, das ganz ihm gewidmet ist, oder versuche ich Altes und Neues in meinem Leben zu vermischen? Lebe ich für Jesus allein, oder ist meine Treue zu ihm geteilt?

Abschluss

Liebe Gemeinde unseres kommenden Herrn Jesus: Am 18. Februar beginnt dieses Jahr die Fastenzeit. Es bleiben noch ein paar Tage Zeit, um uns zu überlegen: Wie wollen wir sie dieses Jahr begehen? Auf den Tag hin, wo wir uns daran erinnern, dass Jesus für unsere Sünden gestorben ist und auferstanden ist, können wir uns selber prüfen: Sind wir unseren Sünden ganz gestorben? Sind wir darum bemüht, bereit zu sein für das Kommen unseres Herrn?

Ich ermutige euch und auch mich selbst, dieses Jahr das Experiment zu wagen, und das Fasten umzusetzen: Im Verzicht, im Hören auf Gottes Wort (= Bibellesen), im Gebet, in der Selbstprüfung und in der tätigen Liebe. Gott helfe uns dabei! Amen.

Zum persönlichen Weiterdenken

A. Wann habe ich das letzte Mal gefastet und warum? War es ein «biblisches Fasten»?

B. Überlege dir, wie du dieses Jahr die Fastenzeit vor Ostern begehen möchtest. Traditionellerweise gehört zum Fasten dazu: Hören auf Gottes Wort (=Bibellesen), Gebet, Selbstprüfung und die tätige Liebe.